PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG AM 16.09.2021

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl- / Losverfahren

Klimaanpassung im Wohnungsbau – mit der Schaffung und Modernisierung von bezahlbarem Wohnraum in Füssen durch Nachverdichtungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Ortsteil Ziegelwies

Ausloberin
Stadt Füssen
vertreten durch Ersten Bürgermeister Maximilian Eichstetter
Lechhalde 3
87629 Füssen

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am 16.09.2021
Ort: Haus Hopfensee, Höhenstr. 14, 87629 Füssen

Das Preisgericht tritt am 16.09.2021 um 09:10 Uhr zusammen. 1. Bürgermeister Herr Maximilian Eichstetter begrüßt die Anwesenden und übergibt nach einer kurzen Vorstellungsrunde das Wort an Herrn Oberpriller.

Herr Oberpriller stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter
Peter Brückner, Architekt, Stadtplaner, Tirschenreuth
Franz Damm, Landschaftsarchitekt, München
Norbert Diezinger, Architekt, Stadtplaner, Eichstätt
Daniel Fügenschuh, Architekt, Innsbruck
Wolf Opitsch, Architekt, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen Bau und Verkehr
Peter Schübel, Architekt, Regierung von Schwaben

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter
Franz-Georg Schröck, Architekt, Kempten

Sachpreisrichter
Maximilian Eichstetter, 1. Bürgermeister, Füssen
Wolfgang Bader, 3. Bürgermeister, Füssen (ab 10:20 Uhr)
Niko Schulte, Stadtrat, Füssen
Erich Nieberle, Stadtrat, Füssen
Christoph Weisenbach, Stadtrat, Füssen in Vertretung für Magnus Peresson, Stadtrat, Füssen
Christian Schneider, 2. Bürgermeister, Füssen (von 14:00 bis 15:30), in Vertretung für Christoph Weisenbach

Ständig anwesender stellvertretender Sachpreisrichter
Reinhold Göster, Techn. Bauamt-FB 31 Hochbau, Stadt Füssen

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)
Peter Hartl, Geschäftsführer Allg. Verwaltung, Stadt Füssen
Armin Angeringer, Leiter Stadtplanung u. Bauverwaltung, Stadt Füssen
Annegret Michler, Stadtplanerin, Kaufbeuren
Jakob Lax, Kreisbaumeister, Ostallgäu

Wissenschaftliche Begleiter (ohne Stimmrecht)
Hunter Kuhlwein, Forschungsverbund Zentrum Stadtnatur und Klimaanpassung
Lea Rosenberger, Forschungsverbund Zentrum Stadtnatur und Klimaanpassung

Wettbewerbsbetreuung
Jakob Oberpriller, oberprillerarchitekten
Simon Spreider, oberprillerarchitekten

Protokollführung
oberprillerarchitekten, Hörmannsdorf

Die Wettbewerbsbetreuung stellt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest.
Anschließend leitet Herr Oberpriller die Wahl des Vorsitzenden ein.
Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Peter Brückner, bei eigener Stimmenthaltung, einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Der Vorsitzende bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt die Leitung der Sitzung.

Herr Peter Brückner stellt fest, dass Anwesenheitsberechtigung für alle Anwesenden und oben protokollierten Personen besteht.
Er erläutert für die Sachpreisrichter das Wettbewerbsverfahren mit den verschiedenen, wesentlichen Anforderungen und die Beurteilungskriterien.

Der Vorsitzende umreißt nochmals die Zielsetzungen des Wettbewerbs, weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten hin.

Durch Preisrichtervorbesprechung und Kolloquium sind Situation und Aufgabenstellung hinlänglich bekannt.

Der Vorsitzende lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass sie außerhalb vom Kolloquium

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- für die Dauer des Preisgerichtes keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben (ausgenommen Vorprüfung),
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- Vermutungen über mögliche Verfasser unterlassen werden.

Herr Peter Brückner stellt den Anwesenden das Verfahren und den Ablauf des Preisgerichts vor, darüber hinaus die Funktionen der Fach- und Sachpreisrichter sowie der Vorprüfung.

Erster Bürgermeister Herr Maximilian Eichstetter umreißt nochmals die Zielsetzungen des Wettbewerbs.

Der Vorsitzende bittet die Wettbewerbsbetreuung anschließend um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung

Herr Oberpriller erstattet ab 09:30 Uhr den Bericht der Vorprüfung, nachdem der Vorprüfbericht an die Preisrichter und die Berater ausgegeben wurde.

Der Abgabetermin der geforderten Wettbewerbsleistungen war der 27.07.2021 für die Planunterlagen und der 10.08.2021 für das Modell. 19 Arbeiten wurden fristgerecht eingeliefert.

WAHRUNG DER ANONYMITÄT
Alle abgegebenen Entwürfe der 19 Wettbewerbsteilnehmer wurden auf ihre Anonymität geprüft.

TARNZAHL
Die sechsstelligen Kennzahlen der Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1019 überklebt.
Die Tarnzahlen, sowie auch die sechsstelligen Kennzahlen, wurden für die spätere Auswertung in eine Sammelliste eingetragen.

VOLLSTÄNDIGKEIT DER UNTERLAGEN
Alle Wettbewerbsleistungen waren auf max. 4 Plänen DIN A0, Hochformat darzustellen. Lageplan und Grundrisse waren so aufzutragen, dass Norden oben liegt. Die Pläne wurden nebeneinander aufgehängt.

Geforderte Leistungen waren:

- Schwarzplan M 1/2000
  Konzeptionelle Darstellung der Durchlüftungsbahnen unter Berücksichtigung der bereitgestellten Unterlagen zu den Windrichtungen

- Lageplan M 1/500
  Dachaufsicht, Darstellung der versiegelten und unversiegelten Flächen, Darstellung der Erschließungsflächen für Verkehr; PKWs mit ober- und unterirdischen Stellplätzen, Zufahrten und Flächen für Ver- und Entsorgung (Müll/Feuerwehr), Fahrradwege und –stellplätze, Fußwegeverbindungen und Gebäude-zugänge

- Alle Grundrisse M1/200
  Darstellung am besten im Zusammenhang, die ebenerdigen Geschosse mit dem unmittelbaren Umfeld

- Notwendige Schnitte und Ansichten M1/200
  durch das Wettbewerbsgebiet

- Fassadenschnitt mit Teilansicht M1/50
  für jeweils einen ausgewählten Baukörper Neubau und Umbau mit wesentlichen Materialangaben, Wand- und Dachaufbau müssen ersichtlich sein.

- Erläuterungen in Skizzenform und Text, (nicht mehr als zwei DIN A4 Seiten Text) auf den Plänen, mit Angaben zum Energiekonzept (keine Heizlastrechnung) und den Maßnahmen der Klimaanpassung.

Zusätzlich waren folgende Unterlagen einzureichen:

- Flächen- und Raumprogramm

- Datenträger: Alle Unterlagen mussten zur Vorprüfung auf CD oder USB-Stick eingereicht werden.

- Verfassererklärung

- Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

- Einfaches Arbeitsmodell M 1/500
  auf von der Ausloberin ausgegebener Grundplatte.

Alle vorgeprüften Wettbewerbsarbeiten haben die Anforderungen im Wesentlichen erfüllt.

Der Prüfbericht enthält alle zusammengefassten Informationen, welche im Laufe der Vorprüfung ermittelt wurden. Der Bericht der Vorprüfung unterteilt sich in die formale und die fachtechnische Prüfung:
Im Bericht wurden die fachtechnischen Anforderungen nach Vorgaben der Auslobung unter den folgenden Gesichtspunkten zusammengefasst und Besonderheiten, ebenso wie objektivierbare Beurteilungskriterien aus neutraler Sicht für jede Arbeit dokumentiert, zusammen mit einzelnen Ausschnitten der Präsentationspläne und Balkendiagrammen mit den Ergebnissen der Berechnungen.

- Städtebau/Baukörper
- Erschließung, Funktionen
- Freianlagen
- Konstruktion, Materialien
- Klimaanpassung/Energiekonzept

- Straßenraum (Ideenteil)
- Grundfläche
- Geschossfläche
- Wohnfläche
- sonstige Nutzfläche
- GRZ
- GFZ
- PKW-Stellplätze
- Wohnungsmix

Auf Wunsch eines Preisrichters wird die Bestandssituation anhand des Bestandslageplans und eines Luftbildes noch einmal erläutert.

Informationsrundgang

Um 9:40 Uhr beginnt das Preisgericht den Informationsrundgang. In diesem Rundgang werden alle Arbeiten von der Vorprüfung ausführlich und ohne Wertung erläutert, wobei dem Preisgericht die wesentlichen, funktionalen Merkmale aufgezeigt werden. Herr Oberpriller stellt die Arbeiten anhand einer Präsentation der digital eingereichten Pläne vor.

Dritter Bürgermeister Herr Wolfgang Bader betritt das Preisgericht um 10:20 Uhr.

Das Preisgericht beendet den Informationsrundgang um 13:00 Uhr. Herr Brückner rekapituliert zusammenfassend die wesentlichen Merkmale und Unterschiede der Arbeiten und betont die Vielfalt der Lösungen, die besonders im Hinblick auf Maßstäblichkeit, Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit Grundlagen für die Diskussion im Anschluss bieten. Auch die Modellhaftigkeit des Projekts, besonders den Umgang mit dem Bestand betreffend, wird angesprochen.
Herr Kuhlwein von der wissenschaftlichen Begleitung merkt an, dass die Arbeiten auch und insbesondere im Hinblick auf klimatische Belange zu bewerten sind.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle abgegebenen Wettbewerbsentwürfe zur Wertung zuzulassen, da alle Wettbewerbsarbeiten den formalen Bedingungen entsprechen, in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen, termingemäß eingereicht worden sind und keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.
Bindende inhaltliche Vorgaben, deren Nichteinhaltung zum Ausschluss führt, wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Nach Beendigung des Informationsrundgangs wird das Preisgericht durch eine kurze Mittagspause unterbrochen.
Um 14:00 Uhr kommt zweiter Bürgermeister Herr Christian Schneider zur Preisgerichtssitzung hinzu, Herr Christoph Weisenbach verlässt das Preisgericht.

Wertungsrundgänge
Herr Brückner geht auf die Beurteilungskriterien ein, die im Bericht der Vorprüfung noch einmal wie folgt abgedruckt sind:

- Städtebauliches Konzept
- Freiräumliche Qualitäten
- Klimaanpassung
- Architektonische und räumliche Gestaltung, Wohnqualität
- Funktionalität, Barrierefreiheit
- Konstruktion, Energie, Ökologie, Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

Er bittet die Preisrichter, die Arbeiten ausschließlich anhand dieser Kriterien zu bewerten.

Erster Wertungsrundgang
Anschließend beginnt das Preisgericht mit dem ersten Wertungsrundgang.
Im ersten Rundgang werden anhand der allgemeinen Beurteilungskriterien und der vertiefenden Gesichtspunkte aus dem Informationsrundgang nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die aufgrund von schwerwiegenden Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe erwarten lassen. Arbeiten werden im ersten Wertungsrundgang nur mit einstimmigem Beschluss ausgeschieden.

Der erste Wertungsrundgang wird um 15:30 Uhr beendet.

Folgende Arbeiten wurden im ersten Wertungsrundgang ausgeschlossen:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1002	11:0
1006	11:0
1007	11:0
1008	11:0
1010	11:0
1012	11:0
1014	11:0
1015	11:0

Damit verbleiben 11 Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang.

Das Preisgericht wird für eine kurze Pause unterbrochen, 2. Bürgermeister Herr Schneider verlässt das Preisgericht, Herr Weisenbach kehrt zum Preisgericht zurück.

Frau Rosenberger und Herr Kuhlwein von der wissenschaftlichen Begleitforschung heben im Nachgang zum ersten Rundgang hervor, wie wichtig der vorsichtige Umgang mit dem Bestand ist, und dass auch klimasensibel und

wirtschaftlich gebaut werden muss. Auch die Wasserwirtschaft spielt im Quartier eine große Rolle, da gerade Füssen in einem Gebiet mit hohem Starkregenrisiko liegt. Ein Hauptaugenmerk liegt hier auf der Schwierigkeit, ausreichend Versickerungsflächen zu schaffen und gleichzeitig die Parkierungssituation zu lösen. Vorschläge wie beispielsweise Dachbegrünung werden begrüßt, die Erhöhung des Grünanteils im Quartier wird angesprochen.
Herr Brückner stimmt den Ausführungen zu, besonders den Umgang mit dem Bestand betreffend.

Zweiter Wertungsrundgang
Um 15:50 Uhr beginnt das Preisgericht mit dem zweiten Wertungsrundgang. Im zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

8 Arbeiten scheiden mit Mehrheit wie folgt aus:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1001	10:1
1004	9:2
1005	7:4
1011	10:1
1013	11:0
1017	11:0
1018	9:2
1019	10:1

Herr Brückner erläutert die Möglichkeit, Arbeiten, die in bestimmten Aspekten überzeugen und eine erneute Diskussion benötigen, mit Stimmenmehrheit in die Wertung zurückzuholen.

Der Antrag, die Arbeit mit der Tarnzahl 1004 zurückzuholen wird mit dem Abstimmungsverhältnis 7:4 abgelehnt.

Der Antrag, die Arbeit mit der Tarnzahl 1005 zurückzuholen wird mit dem Abstimmungsverhältnis 8:3 abgelehnt.

Dem Antrag, die 1018 zurückzuholen wird mit dem Abstimmungsverhältnis 6:5 stattgegeben.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1018 verbleibt somit in der Wertung.

Der zweite Wertungsrundgang wird um 18:15 Uhr abgeschlossen.

Für die im 2. Rundgang ausgeschiedenen Teilnehmer werden folgende Beurteilungstexte verabschiedet:

1001
Die Jury würdigt den Ansatz einer großzügigen Gemeinschaftsfläche als Zentrum der Anlage. Der Erschließungsvorschlag, den Bestand und die Neubauten mit Laubengängen zu verbinden wird kontrovers diskutiert. Die Riegelwirkung der Neubauten und die teils sehr beengten Erschließungsbereiche führen zu schwierigen räumlichen Ergebnissen. Die große Nähe der Tiefgarage zu allen Bestandsbauten ergibt einen hohen wirtschaftlichen Aufwand. Gewürdigt wird die klare architektonische Haltung von Neu- und Altbauten.

1004
Der radikale und konsequente Entwurf alle Stellplätze oberirdisch unterzubringen führt zu einer intensiven und leidenschaftlichen Diskussion über die Zukunft von Mobilität, die Notwendigkeit von Tiefgaragen und deren Um-, bzw. Nachnutzung in einer sich ändernden mobilen Welt. Die entstehenden Erdgeschosszonen in Verbindung mit den angebotenen Freiräumen führen in der Konsequenz zu einem hohen Erschließungsaufwand im Quartiersinneren und lenken den Verkehr auch in die wertvollen Ruhezonen. Die entstehende Atmosphäre mit bewegtem und ruhendem Verkehr entspricht nicht der gewünschten Zielsetzung des Wettbewerbs.

1005
Der schlüssige Umgang mit Bestands-, bzw. Neubauten und deren architektonische Ausprägung werden von der Jury gewürdigt. Im Bereich der drei kleineren Altbauten im Osten wird dies überzeugend dekliniert, jedoch auf der Südwestseite zu sehr verdichtet, was zu kritischen stadträumlichen Situationen führt. Leider sind die Aussagen zu den Freiräumen und deren atmosphärische Qualität nur rudimentär dargestellt.

1011
Die Arbeit bietet einen interessanten städtebaulichen Ansatz im Umgang mit dem Bestand durch die minimalistische Ausformung. Insgesamt bietet die Arbeit aber beim Thema Nachverdichtung in Bezug auf die verfügbare Fläche zu wenige Wohnungen an.

1013
Die Arbeit findet ein harmonisches Bild zwischen Bestand und Neubauten und bewahrt hierdurch die Eigenständigkeit des Quartiers. Die Typologie der gewählten Doppelhäuser wurde kontrovers diskutiert. Kritisch wird auch die Orientierung der Wohnungen und der Loggien in Richtung Norden bewertet.

1017
Die Verfasser finden ein Konzept, das die Topographie als neuen Entwurfsansatz anbietet und damit ein hohes Wohnraumangebot schaffen kann. Die Abriegelung zur Umgebung durch den L-förmigen Baukörper im Osten wird jedoch an diesem Standort in Frage gestellt.

1019
Die Verfasser antworten auf die gestellte Aufgabe mit einem Teilerhalt der Bestandsgebäude und einem bewegten längsgeknickten Baukörper. Ein weiteres Gebäude dockt an das Bestandsgebäude an. Die Jury würdigt den städtebaulichen Ansatz, die Freiräume. Die gewählte Baukörperausprägung mit ihren Grundrissen und Ansichten kann jedoch nicht überzeugen.

Damit verbleiben folgende vier Arbeiten in der engeren Wahl:

1003
1009
1016
1018

Dritter Bürgermeister Herr Bader verlässt das Preisgericht, der ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter Herr Göster vertritt ihn und nimmt das Stimmrecht wahr.

Engere Wahl
Nach einer kurzen Pause tritt das Preisgericht um 18:00 Uhr mit der Bildung von Arbeitsgruppen aus jeweils einem Fach- und Sachpreisrichter in die ausführliche schriftliche Einzelbeurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten ein. Herr Peter Brückner stellt im Vorfeld die Beurteilungskriterien vor.

Ab 19:15 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungen vor den Plänen verlesen, diskutiert und wie folgt vom Preisgericht verabschiedet:

Erster Bürgermeister Herr Eichstetter verlässt um 19:40 das Preisgericht, er wird von dem zurückkehrenden Herrn Bader vertreten.

1003
Bis auf ein Gebäude bleiben alle Bestandsgebäude erhalten und werden durch dreigeschossige Anbauten erweitert. Die bestehenden Häuser sind somit für den Passanten und Bewohner weiterhin ablesbar. Die vergrößerten Baukörper sind um einen Platz angeordnet, der an seiner Nordseite durch den Gemeinschaftsraum und einer zugehörigen Terrasse seinen Abschluss findet. Die Tiefgaragenzufahrt ist

im südlichen Baukörper integriert. Die Hauseingänge werden über ein Wegenetz jeweils nordseitig angeordnet.
Der großzügige, gemeinschaftliche Freiraum korrespondiert mit dem Gemeinschaftsraum und bildet die pulsierende Mitte des Quartierswegenetzes. Geschickt wird eine Aussparung in der Tiefgarage genutzt, um in dem Bereich für die Spielfläche auch schattenspendende Großbäume pflanzen zu können und die Versickerung des Regenwassers in der zentralen Freifläche zu ermöglichen. Die Beschränkung der privaten Freiraumnutzung auf die Balkone und Terrassen, die Nutzung der Verbindungszonen für Gemeinschaftsgärten und die kleinen platzartigen Aufweitungen an der Straße mit Fahrradstellplätzen und Sitzgelegenheiten ergeben mit dem zentralen Platz einen ausgewogenen und angemessenen Freiraum für das Quartier.
Wechselnde Verengungen des Straßenraums durch Baum-, Pflanz- und gleichzeitig Sickerstreifen mit nur wenigen, dazwischen liegenden PKW-Stellplätzen wandeln den Straßenraum zu einem attraktiveren Aufenthaltsraum. Die Akzentuierungen einzelner Punkte im Straßenverlauf sind gut gesetzt, interagieren wohltuend mit den Aufweitungen vor den Gebäuden und können eine gewisse Vorbildwirkung ausstrahlen.
Die Durchlässigkeit der Siedlung für Fußgänger und der zentrale Freibereich werden vom Preisgericht positiv aufgenommen. In Kombination mit Gärten entsteht eine angenehme Außenraumqualität. Der Übergang vom Straßenraum zur Gemeinschaftsfläche führt graduell in einen intimeren Außenraum.
Der Erhalt des Bestands sowie die Wahl der vorgefertigten Holzrahmenbauweise sowie der hinterlüfteten Holzfassaden ist aus Sicht der Klimaanpassung positiv zu bewerten. Es gilt zu prüfen, ob das „Rucksackprinzip“, mit dem die Bestandsgebäude erweitert werden sollen, wirtschaftlich durchzuführen ist.
Die Dachflächen des Neubaus sind aus Bitumenbahnen, deren Einsatz aus Sicht der Klimaanpassung zu vermeiden ist. Stattdessen ist eine Begrünung der flach geneigten Dächer anzustreben, um Retentionsraum zu schaffen und den Albedowert zu verringern. Die Nutzung von PV-Modulen sollte aus Gründen der Wirtschaftlichkeit für das oft verschattete Gebiet geprüft werden. Der Entwurf macht keine Aussagen darüber, wohin das von den Dächern abfließende Wasser geleitet werden soll. Im Zentrum des Gemeinschaftsplatzes befindet sich eine Versickerungsmulde, durch die Wasser in den Boden versickern kann. Dieser Bereich ist multifunktional zum Aufenthalt gestaltet. Regengärten auf dem Grundstück verteilt schaffen zusätzlich Retention.
Der Entwurf umfasst einen großen Anteil an Erschließungsflächen. Über die Materialität wird keine Angabe gemacht. Um möglichst viel Niederschlagswasser vor Ort versickern zu können, wird die Wahl von durchlässigen Belägen empfohlen.

Die Ziegelwiesstraße wird mit Grünstreifen mit Regengärten versehen, die auch zur Entwässerung dienen sollen. Die Baumpflanzungen und die damit einhergehende Verschattung der Straße sind aus Sicht der Klimaanpassung positiv zu bewerten.
Die Art der Sanierung durch Zubauten führt zur gewünschten Klimaanpassung und wirkt sich durch funktionelle Verbesserungen auch positiv auf die bestehenden Wohnungen aus.
Alle Wohnungen orientieren sich nach Süden, manche sind zusätzlich an der Gebäudeecke angeordnet. Auch die bestehenden Grundrisse wurden in diesem Sinne grundlegend verbessert. Die Zubauten beinhalten neue Lifte, die zur barrierefreien Erschließung der Häuser dienen und teilweise auch den Bestand verbessern.
Durch die Positionierung der Anbauten an einer Längsseite und an der Firstmauer bleiben die Bestandshäuser teilweise erkennbar und der Charakter der Siedlung wird gewahrt. Die Ergänzungen bleiben trotz der deutlichen Vergrößerung der Baukörper formal zurückhaltend. Zwischen den Häusern wird ein Kommunikationsraum geschaffen, aus dem die zeitgemäßen und aufgewerteten Gebäude ablesbar sind. Kritisch wird die Umsetzung der Arbeiten am Bestand eingestuft.

1009
Die städtebauliche Setzung unter nahezu unverändertem Beibehalt des Bestandes kann auf ganzer Linie überzeugen. Ohne Abbruch gelingt mit der Ergänzung von drei neuen Baukörpern ein gelungenes Gesamtensemble. Die gewählte Maßstäblichkeit und Proportion der neuen Baukörper passt sich gut in den Kontext ein. Die entstehenden Platzräume sind gut situiert und bereichern die Außenräume an mehreren Stellen. Die kommunikativen Freiräume sind auf Begegnung angelegt und bieten vielfältige Nutzungsangebote, u.a. Gemüse- und Gemeinschaftsgärten sowie Spiel- und Erlebnisplätze.
Die Gestaltung der Grundrisse mit überwiegend ost-west-orientierten Wohnungen funktioniert gut. Der Wohnungsmix wird gut erfüllt. Die Erschließung der Neubauten über Laubengänge schafft begrüßenswerte, kommunikative Vorzonen. Die Bestandsgebäude werden unter Berücksichtigung bestehender Strukturen sinnfällig saniert. Die südöstlichen Altbauten werden durch Anbauten ergänzt, die eine barrierefreie Erschließung wie in den Neubauten ermöglichen.
Die Wohnqualität mit überwiegend durchgesteckten Wohnungen ist auf hohem Niveau, bei minimiert eingesetzten Mitteln. Die vertikale Begrünung der Westfassaden sorgt für ein ausgeglichenes Kleinklima und eine angenehme Filterschicht zum öffentlichen Raum. Die vorgeschlagene Holzkonstruktion kann wirtschaftlich erstellt werden und berücksichtigt eine ressourcenschonende Bauweise.

Gestalterisch ist die unprätentiöse Lösung besonders hervorzuheben; die zurückhaltenden Fassaden stehen in schönem Dialog mit den historischen Gebäuden. Insgesamt lässt die einfache Bauweise mit kompakter Tiefgarage eine wirtschaftliche Lösung erwarten. Durch die ausreichend großen Abstände der Gebäude untereinander können die einzelnen Bauabschnitte gut realisiert werden.
Dass der überzeugende Entwurf mit einfachen Mitteln die gestellte Aufgabe „spielerisch" löst und dabei das äußere Erscheinungsbild nahezu unverändert Bestand hat muss extra hervorgehoben werden.
Die durch die Baukörpersetzung gut proportionierten Plätze im durchgehend gemeinschaftlichen Freiraum überzeugen auch in ihrer Funktionsverteilung. Die bestehenden Nutzgärten werden weiter bewirtschaftet und können so ihre identitätsstiftende Wirkung beibehalten.
Die Reduktion der privaten Freiraumnutzung auf Balkone und Terrassen erhöht den Spielraum für die attraktiven, gemeinschaftlichen Angebote. Die Aktivierung des sinnvoll verorteten Retentionsteiches als Erholungsort bedarf noch einer angemessenen Ausformulierung.
Bei einer weiteren Bearbeitung ist unbedingt drauf zu achten, dass die Außenräume frei von Feuerwehrerschließung bleiben und der Brandschutz über die Gebäude gelöst wird.

Die Beruhigung des Straßenraums ist etwas zu zaghaft gelöst und kann nicht überzeugen. Hier wären Maßnahmen, die einen Beitrag zur Klimaanpassung und eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität leisten, wünschenswert. Die Anzahl oberirdischer Stellplätze für Besucher ist jedoch angemessen.

Der Erhalt des Bestands wurde zu 100 % durchgeführt. Daher entstehen hierbei weniger Emissionen im Bau, sowie ein geringeres Kostensteigerungsrisiko. Die Schaffung der Gesamtwohnfläche ist leicht überdurchschnittlich im Vergleich zu den weiteren Wettbewerbsentwürfen. Die drei Ergänzungsbauten sind kostengünstig zu erstellen. Die Nutzung der Holzbauweise für die Neubauten wird positiv bewertet.
Als Klimaanpassungsmaßnahmen wurden vertikale Begrünung der Fassade, sowie ein Retentionsbereich geschaffen. Mittels der vertikalen Begrünung werden Hitzeereignisse antizipiert. Durch die Fassadenbegrünung wird zudem eine Verschattung der Gebäude erreicht. Mit der Retentionsfläche im zentralen Bereich des Grundstücks können Starkregenereignisse abgepuffert werden. Zusätzlich sorgen Zisternen für die Speicherung von Niederschlagswasser um dieses zur Bewässerung zu nutzen was positiv bewertet wird. Aus Sicht der Klimaanpassung und der Retention von Niederschlagswasser wäre es wünschenswert eine Begrünung der Dächer (mindestens der Neubauten) anzustreben.
Das Grundstück ist größtenteils entsiegelt. Dies wird positiv bewertet.

Aus Bewohnerperspektive werden die Bestandsgebäude weiterhin in gewohntem Maß nutzbar sein. Die Neubauten ergeben ein stimmiges Bild in der Mitte des kleinen Quartiers. Die Belüftung der Wohnungen ist durch die Südwest-/Nordost-Ausrichtung gegeben und sorgt im Sommer für die Möglichkeit der natürlichen Belüftung.
Das geplante Blockheizkraftwerk kann die benötigte erneuerbare Wärme produzieren.

1016
Alle vorhandenen Gebäude der Ziegelwies bleiben erhalten. Ebenso bleiben im Wesentlichen die vorhandenen, dem Bestand zugeordneten Freiflächen bestehen.
Das für die Ergänzung mit neuem Wohnraum vorgeschlagene Gebäude schiebt sich von Süd-Osten zwischen den Bestand. Als 3-geschossiges Zeilengebäude mit ca. 60 m Länge und 16 m Tiefe setzt sich die Nachverdichtung in ihrer Dimension klar von der bestehenden Gebäudestruktur mit 1-2-3-Familienhäusern im gesamten Quartier ab. Das neue Gebäude bleibt allerdings in seiner Höhe mit 3 Geschossen unter der Firsthöhe der Satteldächer des Bestandes und wirkt in Bezug auf die Außenwahrnehmung zurückhaltend im Inneren des Grundstücks. Die kompakte Bauweise ermöglicht die Unterbringung des ausgelobten Programms zur Neuschaffung von Wohnraum auf dem Grundstück mit geringem Flächenverbrauch.
Der Zugang zum Neubau erfolgt von Süd-Ost und soll sich sensibel und zurückhaltend in den Straßenraum einfügen, dies wird positiv gesehen.
Die Größe, Organisation und Zufahrt der Tiefgarage sind überarbeitungsbedürftig.
Insgesamt wird die räumliche Setzung des Neubaus in seiner Ausdehnung gegenüber dem kleinteiligen Bestand kritisch gesehen. Die Arbeit wurde kontrovers diskutiert.

Die bestehenden Gärten des Bestandes bleiben weitgehend in ihrer Größe erhalten.
Wie auf dem Luftbild erkennbar, platziert sich der Neubau auf den alten, desolaten Nebengebäuden und schafft eine Aufwertung des undefinierten, ungenutzten Innenbereichs des Grundstücks. Asphaltierte Flächen werden weitgehend entsiegelt. Hier entsteht auf der Westseite des Neubaus ein neuer Freibereich mit Spiel- und Retentionsflächen auf jetzt asphaltierter Parkfläche.
In der überdachten EG-Zone des Neubaus werden vielfältige Nutzungen für alle (alte und neue) Bewohner angeboten.
Auf der Ostseite des Neubaus entstehen Gartenbeete und eine Obstwiese und schaffen Distanz zu den bestehenden Gärten der Häuser 2, 4 und 6. Die Gartenbeete wirken jedoch etwas verloren.
Die Dachfläche des Neubaus dient als Gründach mit vielfältigen, gemeinschaftlichen Nutzungen als zusätzliche Freifläche für die Bewohner mit Blick in die Lech Auen.

Der große überdachte Freiraum am mittleren Spielhof, der Dachgarten und die gemeinschaftlichen Nutzgärten vor den Bestandsgebäuden bilden also insgesamt ein attraktives Angebot für die Bewohner. Auch wenn die Anschlusssituation des Neubaus an den Bestandsbau nicht überzeugt, kann das fließende Quartiersplatzangebot doch eine gewisse Vermittlungsrolle einnehmen.

Die Beruhigung des Straßenraums kann nicht überzeugen. Hier wären Maßnahmen, die einen Beitrag zur Klimaanpassung und eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität leisten, wünschenswert. Die oberirdischen Längsstellplätze entlang der nördlichen Bestandsbauten bedrängen die Eingangszonen etwas zu sehr.

Der Neubau wird in ressourcenschonender Holzbauweise errichtet und trägt somit zur Reduzierung der CO_2-Emissionen bei. Auch der Bestand soll nachhaltig saniert werden mit Kellerdeckendämmung, Dämmputz, Außendämmung etc.
Zur Klimaanpassung werden Retentionsflächen, das intensive Gründach des Neubaus zur Regenwasserrückhaltung und die Entsiegelung der asphaltierten Flächen vorgeschlagen. Die Tiefgarage wird unter dem Neubau platziert, um die Unterbauung des Grundstücks gering zu halten, ragt aber teilweise über den Umriss hinaus. Die Fassade der Westseite ist teilweise begrünt, dies wird wegen der Verschattungswirkung positiv gesehen.

Die überdachte Erschließungszone im EG soll als Kommunikationszone dienen, die Annahme durch die Bewohner wird hinterfragt, da hier die Treppenhauszugänge platziert sind. Der Erschließungsaufwand für die beiden Obergeschosse erscheint sehr aufwändig, da hier pro Treppenhaus nur wenige Wohnungen erreicht werden. Die Wohnqualität in den Obergeschossen ist durch die durchgesteckten, nach 2 Seiten orientierten Wohnungen gegeben.
Im EG des Neubaus befinden sich lediglich 2-Zimmer Wohnungen für 1-2 Personen. Diese Belegung erscheint nur eingeschränkt sozialverträglich, insbesondere in Verbindung mit den gemeinschaftlichen Nutzungen im EG. Die Orientierung dieser Wohnungen nach Nord-Ost wird wegen des Sonnenverlaufs kritisch gesehen.
Insgesamt wird der für den Neubau ausgelobte Wohnungsmix nicht erreicht. Es fehlen Familienwohnungen.
Kritisch wird insbesondere die Verbindung des Neubaus mit dem Bestand Haus Nr. 8/10 gesehen. Hier besteht Überarbeitungsbedarf.
Zudem wirkt der Neubau in seiner Länge als Barriere zwischen den Bestandsgebäuden. Er vermittelt allerdings durch die Erdgeschosszone und trägt durch seine

Kompaktheit zum Erhalt des Bestandes und der Freiflächen bei.

Im Neubau ist Barrierefreiheit weitgehend gegeben, einzelne Räume wie z.B. die Schlafräume sind im Detail zu überprüfen. Der Bestand bleibt nichtbarrierefrei mit Ausnahme von zwei Wohnungen im Haus Nr. 8.

Aus wirtschaftlicher Sicht wird die vorgeschlagene Schottenbauweise in Holz mit vorgefertigten Bauteilen für den Neubau positiv gesehen.
Ebenso erscheint eine getrennte und voneinander unabhängige, abschnittsweise Realisierung des Neubaus und der Sanierung des Bestandes gegeben, was zur Wirtschaftlichkeit beiträgt. Mieter müssen nicht umziehen.

Im Vergleich zu weiteren Entwürfen wird bei diesem Projekt unterdurchschnittlich viel Wohnraum geschaffen. Allerdings werden durch den Erhalt des Bestands keine Emissionen produziert, wodurch diese sowie Kosten eingespart werden können. Der Neubau wird als Holzbau geplant, was aus Sicht der Klimaanpassung und des Klimaschutzes positiv bewertet wird.
Das Dach wird als Dachgarten gestaltet, wodurch ein hohes Potential für den Rückhalt von Niederschlagswasser erreicht wird. Zudem bietet dieser eine potentielle Erhöhung des Wohnwertes, wodurch entsprechend Mietanpassungen durchgeführt werden könnten.
Die vertikale Begrünung an der südwestlichen Fassade ist positiv zu bewerten, da diese zur Verschattung beitragen kann.
Durch den Erhalt der Bestandgebäude liegt die Tiefgarage lediglich im mittleren Teil des Grundstückes. Positiv zu bewerten ist, dass dadurch der natürliche Boden im nordöstlichen und südwestlichen Bereich des Grundstücks erhalten bleiben kann.
Auf dem Grundstück verteilte Retentionsflächen bieten Bereiche zur Versickerung. Lediglich die Lage der zentralen Versickerungsmulde im Bereich oberhalb der Tiefgarage erscheint fragwürdig. Die Speicherung und Nutzung von Niederschlagswasser in Zisternen zur Bewässerung und eventuellen Grauwassernutzung im Gebäude wird ebenfalls positiv bewertet, genauso wie die Nutzung von wassergebundenen Decken und Schotterrasen zur Verringerung der Versiegelung.
Zudem wird der Baumbestand an der nordwestlichen Grenze des Grundstücks erhalten.

1018
Die Verfasser erhalten alle sechs Bestandsgebäude und ergänzen diese im östlichen Bereich mit drei viergeschossigen Baukörpern und im westlichen Bereich mit zwei dreigeschossigen Gebäuden. Durch die kompakte Gruppierung von alten und neuen Baukörpern entsteht in der

Mitte ein großzügiger Freibereich, die öffentlich zugängliche und so genannte „Ziegelwiese“ mit einem Gemeinschaftsraum an dessen nördlicher Kante.
Neben der zentralen Fläche mit Obstbäumen in der Mitte ergibt sich im Quartier vor allem entlang der Straße Ziegelwies eine Reihe von Freiräumen, die immer wieder durch unversiegelte Stellplätze unterbrochen werden. Dadurch reduziert sich die Anzahl der vorgeschlagenen Tiefgaragenstellplätze auf circa die Hälfte.
Inmitten der „Ziegelwiese“ befindet sich eine größere Retentionsfläche für die anfallenden Niederschlagswässer.
Hier ergibt sich auch ein ausgedehnter Bereich mit hoher Biodiversität.

Durch die Nähe der neuen Gebäude zu den Bestandsgebäuden entstehen problematische Belichtungs- und Besonnungssituationen, vor allem im östlichen Grundstücksbereich. Zwar schlagen die Verfasser ein differenziertes Stegsystem zwischen den jeweiligen Gebäuden vor, allerdings erscheinen diese relativ kompliziert und verstärken die ohnehin schon vorhandene Nähe der Häuser zueinander.
Das Stegsystem an sich erachtet das Preisgericht aber als durchaus innovativen Ansatz im Rahmen des Modellvorhabens, da es lebendige Begegnungsräume auf allen Ebenen schafft.
Die vorgeschlagenen Außentreppen addieren sich zu den Bestandstreppenhäusern und sorgen damit für eine gewisse Übererschließung.

Während die Grundrisse der neuen Gebäude funktionieren leiden die Bestandsgebäude durch die knapp vorgestellten neuen Kubaturen in empfindlicher Weise. Die Barrierefreiheit ist über Aufzüge und das vorgenannte Stegsystem für nahezu alle Wohnungen gegeben.
Die neuen Wohnungen sind im Inneren in ihrer Barrierefreiheit jedoch nicht durchgängig geplant.

Die alten Gebäude werden durch eine vorgesetzte Schale aus Dämmziegeln ertüchtigt, dies führt jedoch zu einer kompletten Veränderung der historischen Erscheinung.
Die neuen Gebäude sind als Massivholzkonstruktion ausgebildet und damit ökologisch nachhaltig.
Die Verfasser schlagen ein Blockheizkraftwerk mit Pellets an der Tiefgaragenrampe vor.

Einfache Baukörper mit Satteldächern und Lochfassaden, bzw. eingezogenen Loggien lassen eine hohe Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Unterhalt erwarten.
Der Bestand wird in seiner jetzigen Form erhalten. Eingesparte Emissionen, sowie Kosten sind hierbei positiv zu bewerten. Die Tiefgarage kann in diesem Entwurf klein gehalten werden. Entsprechend kann eine gesteigerte Versickerungsfläche geschaffen werden.

Innovativ ist der Ansatz der vertikalen Freiräume. Diese entstehen durch eine geschossweise Überlagerung und gewährleisten gleichzeitig eine barrierefreie Erschließung der Altbauten. Durch eine Begrünung könnte eine zusätzliche Kühlung geschaffen werden. Aus Nutzerperspektive wird hier im geförderten Wohnungsbau dennoch eine Enge geschaffen, die so vermutlich zu Problemen führen kann.
Die Satteldächer bieten keinen Rückhalt von Niederschlagswasser, können sich aber im Falle einer hohen Schneelast positiv auswirken.
Mit der Ziegelwiese entsteht in der Mitte ein Bereich, der durch Bepflanzung zu einer Kühlung des Quartiers beitragen kann. Im nördlichen Teil des Grundstücks befindet sich eine Retentionsfläche, die gut eingebettet im Freiraum liegt und damit auch multifunktional genutzt werden kann. Die unversiegelten oberirdischen Stellplätze sind ebenfalls positiv zu bewerten.

Insgesamt verdient der Vorschlag aufgrund seines kommunikativen Ansatzes Anerkennung.

Festlegung der Rangfolge der Arbeiten der engeren Wahl

Nach ausführlicher Abwägung der Vorzüge, aber auch der kritischen Punkte bezüglich der Qualität der jeweiligen Arbeiten wird vom Preisgericht folgende Rangfolge beschlossen:

Rang	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1	1009	11:0
2	1003	11:0
3	1016	10:1
4	1018	11:0

Festlegung der Preise und Anerkennungen

Das Preisgericht beschließt, Preise und Anerkennungen entsprechend der beschlossenen Rangfolge, und die Preisgelder abweichend von der Auslobung wie folgt zuzuteilen:

Preis	Preissumme	Tarnzahl	Abstimmungs-verhältnis
1. Preis	25.600,- €	1009	11:0
3. Preis	12.000,- €	1003	11:0
Anerkennung	8.200,- €	1016	11:0
Anerkennung	8.200,- €	1018	11:0

Das Preisgericht beschließt weiterhin einstimmig, dass im Falle der Nichtzulassung einer mit einem Preis oder einer Anerkennung ausgezeichneten Arbeit die frei werdende Summe zu gleichen Teilen auf die verbleibenden mit einem

Preis oder einer Anerkennung ausgezeichneten Arbeiten verteilt wird.

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Verfasser des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projekts, mit der Tarnzahl 1009 auf der Grundlage ihres Wettbewerbsentwurfs und unter Berücksichtigung der schriftlichen Beurteilung, mit der weiteren Planung zu beauftragen. Bei der weiteren Bearbeitung sollen die in der Einzelbewertung genannten Aspekte berücksichtigt werden. Das Preisgericht empfiehlt die im Verfahren aufgezeigten Qualitäten auch im Straßenraum umzusetzen.

Aufhebung der Anonymität

Um 20:30 Uhr werden dem Vorsitzenden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen übergeben. Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit sämtlicher Umschläge mit den Verfassererklärungen. Nach Öffnen der Kuverts werden die Namen der Wettbewerbsteilnehmer verlesen (siehe Anlage).

Verlesung des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse, Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise zu erstellen.

Entlastung der Vorprüfung und Rückgabe des Vorsitzes

Der Vorsitzende des Preisgerichts dankt der Vorprüfung für den ausführlichen und systematischen Bericht sowie die sachkundige Begleitung und Beratung während des Verfahrens und bittet um Entlastung der Vorprüfung, welche einstimmig durch das Preisgericht erfolgt.

Der Vorsitzende dankt dem Auslober und den Mitgliedern des Preisgerichtes für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit. Für die Architektenschaft und insbesondere im Namen der Teilnehmer dankt der Vorsitzende des Preisgerichts dem Auslober für die Durchführung des Wettbewerbes für diese wichtige Planungsaufgabe.

Er wünscht dem Auslober für die Realisierung auch im Namen des gesamten Preisgerichts viel Glück und vollen Erfolg. Damit gibt Herr Peter Brückner den Vorsitz an den Auslober zurück.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Herr Hartl dankt allen Beteiligten für den guten und erfolgreichen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens und schließt um 21:00 Uhr die Sitzung.

Der Anhang mit der Aufstellung der Wettbewerbsarbeiten und deren Verfasser ist Bestandteil des Protokolls.

Füssen, den 16.09.2021

Preisgericht
16.09.2021
Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Teilnahme am Preisgericht

TEILNAHMELISTE:

Name	Funktion	Unterschrift
Peter Brückner	Fachpreisrichter	
Daniel Fügenschuh	Fachpreisrichter	
Wolf Opitsch	Fachpreisrichter	
Franz Damm	Fachpreisrichter	
Norbert Diezinger	Fachpreisrichter	
Peter Schübel	Fachpreisrichter	
Günter Horn	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Tilwin Cede	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Philipp Stumhofer	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Silvia Heissenhuber	Fachpreisrichterin (Stellv.)	_____
Wilhelm Huber	Fachpreisrichter (Stellv.)	_____
Katrin Steins	Fachpreisrichterin (Stellv.)	
Franz-Georg Schröck	Fachpreisrichter (ständig anw. Stellv.)	
Maximilian Eichstetter	Sachpreisricher	

Wolfgang Bader	Sachpreisricher	
Magnus Peresson	Sachpreisrichter	
Niko Schulte	Sachpreisrichter	
Erich Nieberle	Sachpreisrichter	
Christian Schneider	Sachpreisrichter (Stellv.)	
Christoph Weißenbach	Sachpreisrichter (Stellv.)	
Christine Fröhlich	Sachpreisrichterin (Stellv.)	
Anna-Verena Jahn	Sachpreisrichterin (Stellv.)	_____
Ilona Deckwerth	Sachpreisrichterin (Stellv.)	
Reinhold Göster	ständ. anw. stellv. Sachpreisrichter	
Peter Hartl	Berater	
Armin Angeringer	Berater	
Annegret Michler	Beraterin	
Jakob Lax	Berater	
Prof. Dr. Lang	Wissenschaftl. Begleiter	
Prof. Dr. Helmreich	Wissenschaftl. Begleiter	_____
Prof. Dr. Bienert	Wissenschaftl. Begleiter	_____
Doris Eckert	Wissenschaftl. Begleiterin	_____

Lea Rosenberger	Wissenschaftl. Begleiterin
Hunter Kuhlwein	Wissenschaftl. Begleiter
Jakob Oberpriller	Wettbewerbsbetreuung
Simon Spreider	Wettbewerbsbetreuung

Preisgerichtssitzung

Hiermit bestätige ich die Teilnahme als Vorsitzender im Preisgericht vom 16.09.2021 für das Wettbewerbsverfahren "Klimaanpassung im Wohnungsbau – mit der Schaffung und Modernisierung von bezahlbarem Wohnraum in Füssen durch Nachverdichtungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Ortsteil Ziegelwies“.

Füssen, 16.09.2021

Preisgerichtssitzung

Hiermit bestätige ich als Vorsitzender des Preisgerichts vom 16.09.2021 für das Wettbewerbsverfahren "Klimaanpassung im Wohnungsbau – mit der Schaffung und Modernisierung von bezahlbarem Wohnraum in Füssen durch Nachverdichtungs- und Modernisierungsmaßnahmen im Ortsteil Ziegelwies“ die nachstehende Auflistung der Verfasser.

Füssen, 16.09.2021

ANHANG
AUFLISTUNG DER WETTBEWERBSTEILNEHMER

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

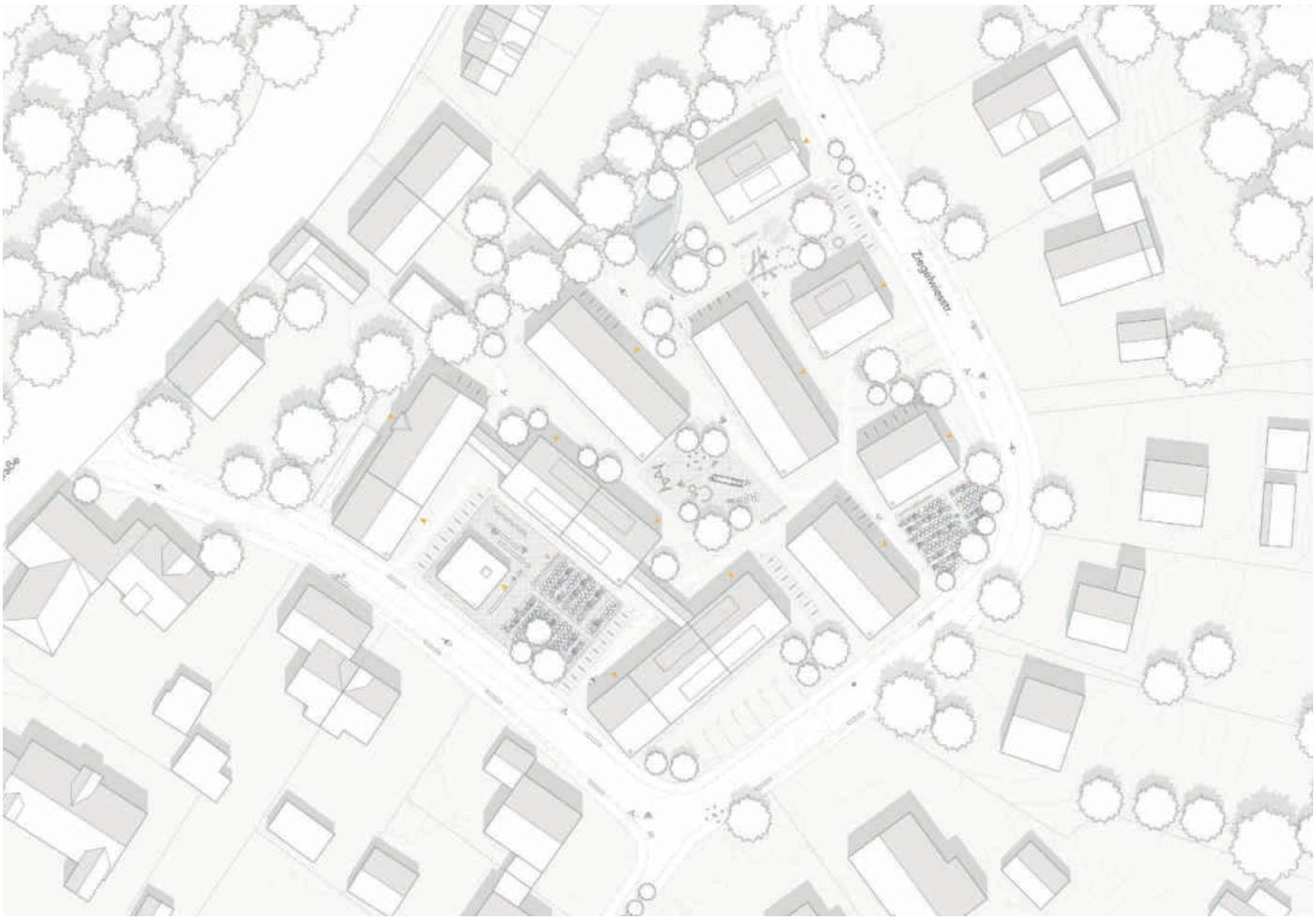
1. Preis

092421 1009

Architekt
KohlmayerOberst Architekten
Regina Kohlmayer, Dipl. Ing. Architektin
Prof. Jens Oberst, Dipl. Ing. Architekt

Landschaftsarchitekt
Planungsgemeinschaft für Landschaftsarchitektur
Markus Herthneck, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Ferdinand Banaditsch M.A.
Macarena Olmedo M.A.
Andreas Zacharatos M.A.



3. Preis

123456 1003

Architekt
bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH BDA
Rainer Hofmann, Dipl. Ing. Architekt, Stadtplaner

Mitarbeit
Magdalena Müller
Lluis-Daniel Dura
Lea Schön
Lena Spengler

Fachplaner
Planungsgesellschaft Dittrich MbH
Dennis Morkötter

Landschaftsarchitekt
bauchplan).(
Tobias Baldauf, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt, Stadtplaner

Mitarbeit
Fernando Nebot Gomez
Pia Schwarz
Kay Strasser
Ernst Hort-Körmer

Anerkennung

493726 1016

Architekt
Beer Bembé Dellinger Architekten und Stadtplaner GmbH
Prof. Anne Beer, Dipl. Ing. Architektin, Stadtplanerin
Felix Bembé, Dipl. Ing. Architekt, Stadtplaner
Sebastian Dellinger, Dipl. Ing. Architekt, Stadtplaner

Mitarbeit
Josef Adelsberger, Dipl. Ing. (Architektur)
Sven Schmidt, M.A. (Architektur)
Jule Höllige, Praktikantin
Tabea Steigenberger, Bauzeichnerin

Hilfskräfte
C. A. Bembé, Modellbauer

Landschaftsarchitekt
Burkhardt I Engelmayer I Mendel Landschaftsarchitekten Stadtplaner PartmbB
Oliver Engelmayer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner

Mitarbeit
Melina Hölzl, B.Eng. Landschaftsarchitektur

Anerkennung

160428 1018

Architekt
Studio Urbane Strategien GmbH
Prof. Dr. Martina Baum, Architektin, Stadtplanerin
Dipl. Ing. Markus Vogl, Architekt, Stadtplaner

UA Urban Architecture
Dipl.-Ing. Marc Remshardt, Architekt

Mitarbeit
Richard Königsdorfer M.Sc. Architektur
Philipp Deilmann, B.Sc. Architektur

Landschaftsarchitekt
Treibhaus Landschaftsarchitektur Hamburg
Gerko Schröder, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Klaus-Peter Lorenz, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur
Edoardo Laner, Master Landscape Architecture

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

2. Rundgang

919877

1001

Architekt
Stadtmüller.Burkhardt.Graf.Architekten
Christian Stadtmüller, Dipl.-Ing. (FH)
Wendelin Burkhardt, Dipl.-Ing. univ.
Michael Graf, Dipl.-Ing. (FH)

Mitarbeit
Franziska Häfele, M.A. Architektur

Landschaftsarchitekt
michellerundschalk GmbH landschaftsarchitektur und urbanismus
Günter Schalk, Dipl.-Ing (TU)

Mitarbeit
Matej Krivan, Dipl. Architekt
Beatrice Leitner, B.Sc. Landschaftsarchitektur

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

2. Rundgang

688494

1004

Architekt
Victoria von Gaudecker Architektur
Victoria von Gaudecker, Prof. Dipl. Ing. Architektin und Stadtplanerin BDA

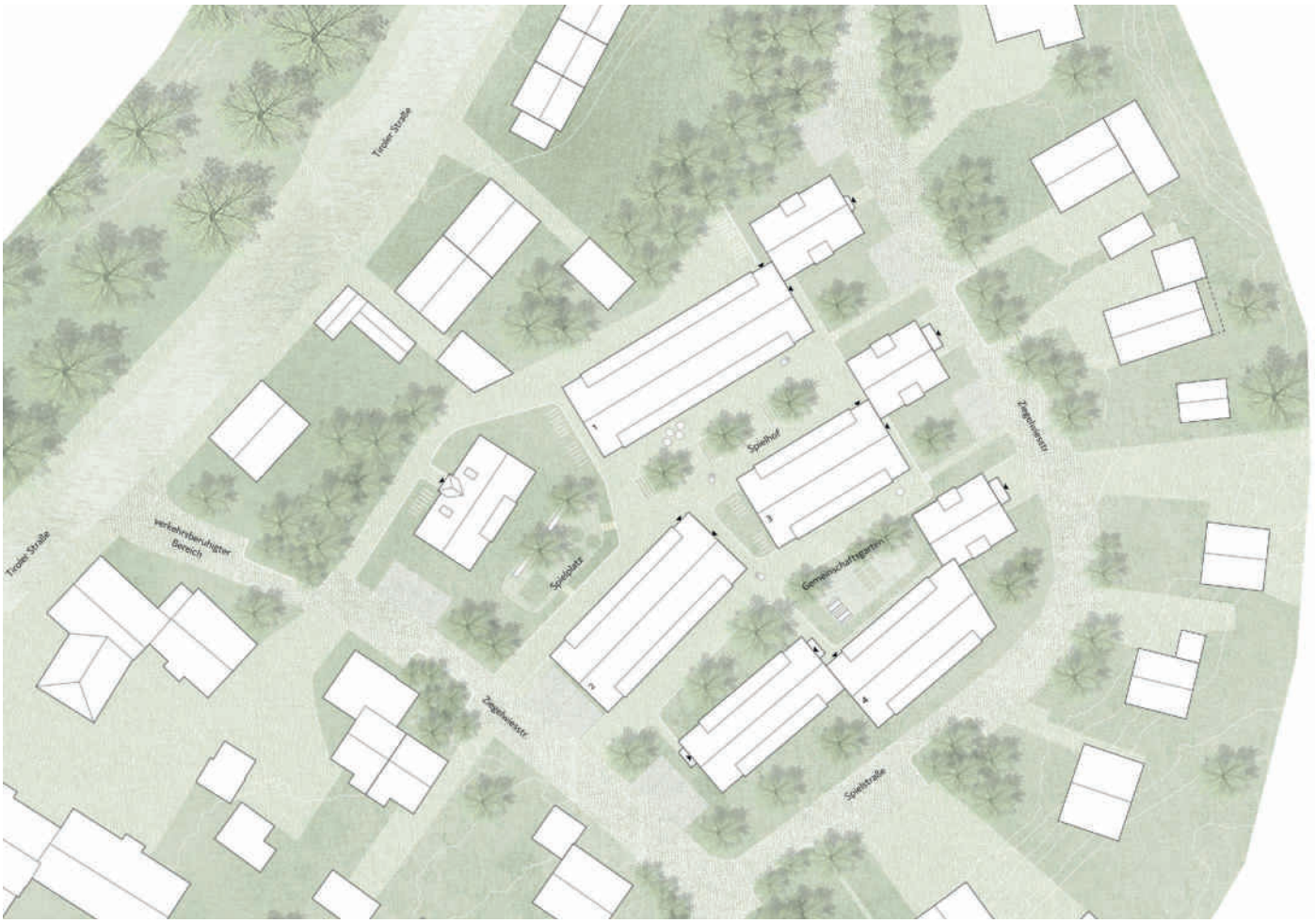
Mitarbeit
Dipl. Ing. Architektin Anna Kink
Mirko Haselroth, M.A.

Hilfskräfte
Rebecca Brandmayer, Stud. Arch.
Li Jiang, B.A.
Judith Hümer, Stud. Arch.

Landschaftsarchitekt
BL9 Landschaftsarchitekten
Mattias Roser, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt

Fachplaner
Planungsgesellschaft Dittrich MBH
M. Eng. Dennis Morkötter

Architekturei Bauphysik, energetische Beratung
M. Eng., Dipl. Ing. FH Michael Sedlmeier



Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

2. Rundgang

200966

1005

Architekt
Degle.Degle Gesellschaft von Architekten mbH
Annette Degle, Dipl.-Ing. (FH), Architektin

Landschaftsarchitekt
Planungsbüro Dieter Weinbrenner
Dieter Weinbrenner, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Michale Bànyai, Dipl.-Ing. (TH) Architekt

Hilfskräfte
Michael Lo Chiatto, Modellbau

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

2. Rundgang

250591 1011

Architekt / Landschaftsarchitekt
ALN Architekturbüro Leinhäupl + Neuber GmbH
Markus Neuber, Architekt
Katharina Riedl, Landschaftsarchitektin

Mitarbeit
Alexandra Huber
Jonas Fischer

Hilfskräfte
Julia Deliano

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

2. Rundgang

833122 1013

Architekt
H2M Architekten + Ingenieure GmbH
Gabriele Bruckmayer, Dipl.-Ing. Architektin
Prof. Daniel Halswick, Dipl.-Ing. Architekt
Gerhard Eckl, Dipl.-Ing. Architekt
Prof. Stephan Häublein, Dipl.-Ing. Architekt
Johannes Müller, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit
Milan Hochrein, B. Eng. Architektur
Finn Hanstein, B. Eng. Architektur

Landschaftsarchitekt
Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH
Prof. Rainer Schmidt, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Isabelle Schneider, B.A. Landschaftsarchitektur

Hilfskräfte
Horn Modellbau GmbH

Fachplaner
Klimagerechtes Bauen: Wolfgang Sorge Ingenieurbüro für Bauphysik GmbH & Co. KG
Wolff Fülle, Dipl.-Ing. (FH)

2. Rundgang

822403

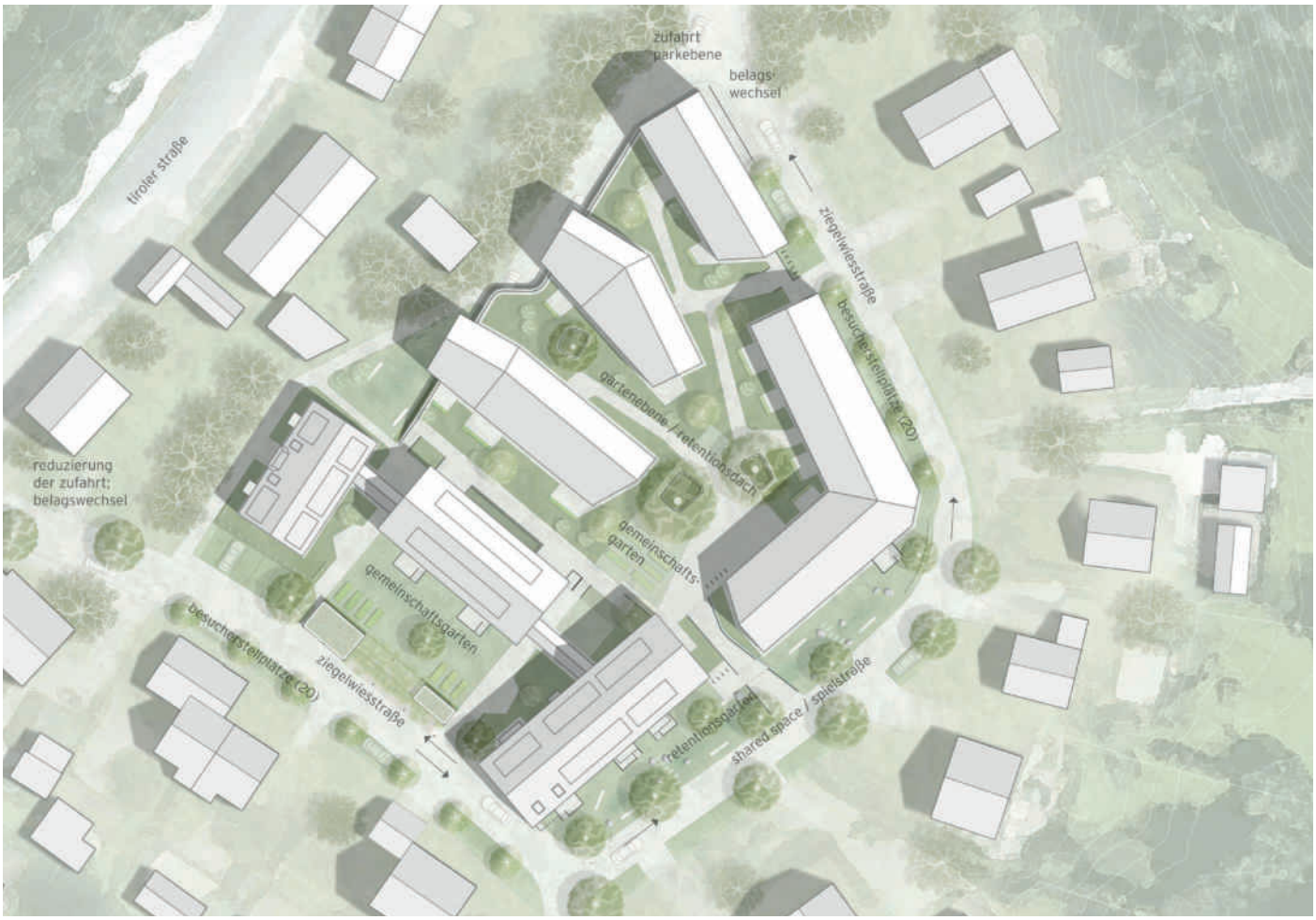
1017

Architekt
Studio Rauch
Stephan Rauch, Dipl. Ing. Architekt BDA, M.Sc. Climadesign

Mitarbeit
Felipe Imhoff, M.A. Architektur
Claudius Müller, M.A. Architektur
Hannah-Thabea Hansemann, B.A. Architektur

Landschaftsarchitekt
NMM LandschaftsArchitektur
Nicole M. Meier, Dipl. Ing. Univ. Landschaftsarchitektin bdla

LUZ Landschaftsarchitekten München
Heiner Luz, Dipl. Ing. Univ. Landschaftsarchitekt bdla



2. Rundgang

173209

1019

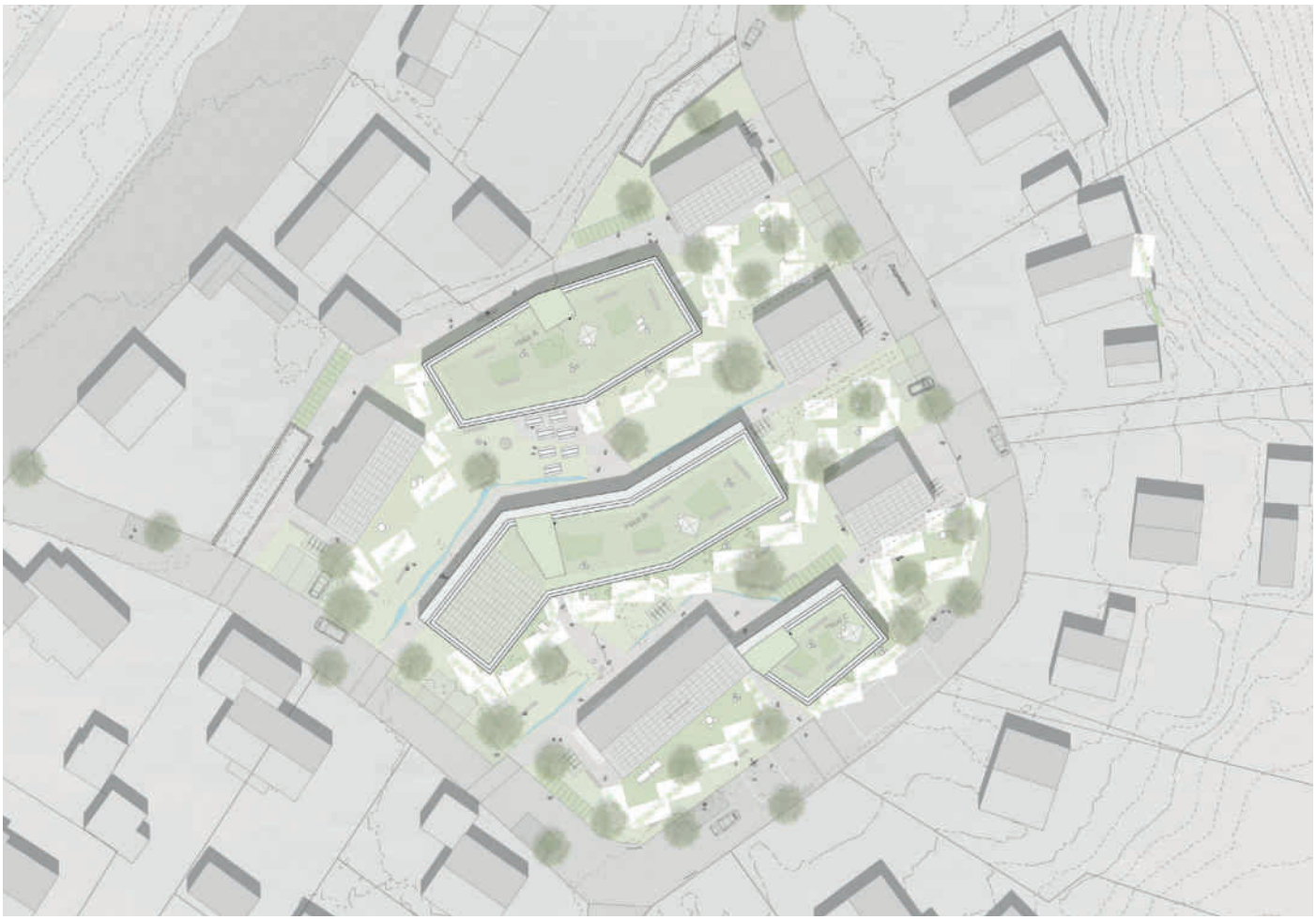
Architekt
F64 Architekten
Kopp, Leube, Lindermayr, Meusburger, Walter
Architekten und Stadtplaner PartGmbB
Martin Kopp
Philip Leube
Rainer Lindermayr
Thomas Meusburger
Stephan Walter

Landschaftsarchitekt
Marita Zinth Landschaftsarchitektur
Marita Zinth

Mitarbeit
Thorsten Overberg, Dipl.-Ing. Architekt M. Eng. Projektmanager
Lisa Ihm, B. A. Architektin
Alissa Schneiderhan, M. Sc. Fachrichtung Architektur
Anna Merk

Fachplaner
Transsolar Energietechnik GmbH
Daniel Kiehlmann, M. Eng. Versorgungs- und Gebäudetechnik

Planungsgesellschaft Dittrich mbH
Dennis Morkötter, M. Eng.



Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

100386

1002

Architekt
GMS ARCHITEKTEN PartGmbB
Edwin Heinz, Dipl. Ing. Freier Architekt BDA

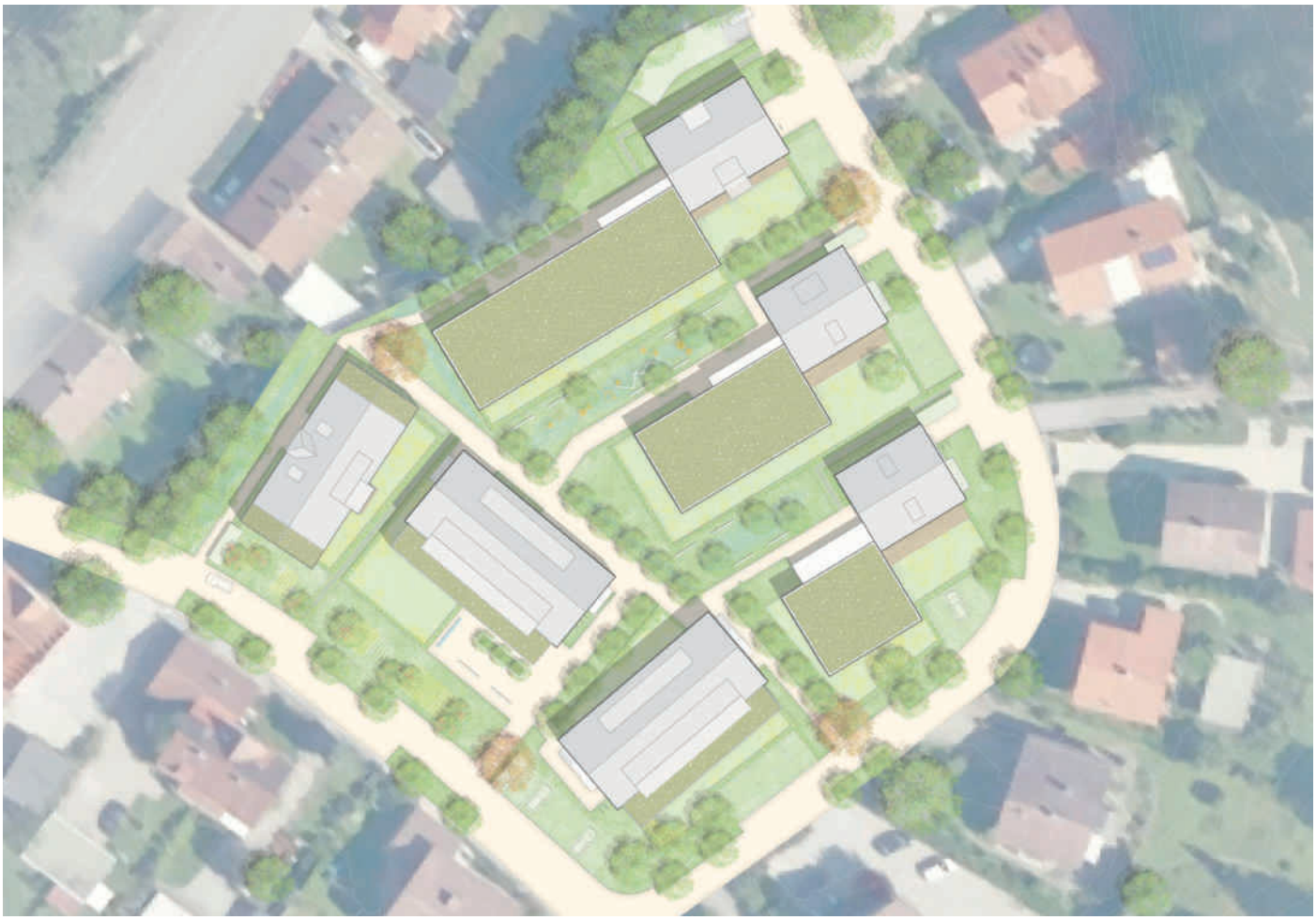
Mitarbeit
Luca Linder, M. Sc. Architektur

Fachplaner
TRANSSOLAR KlimaEngineering
Tobias Fiedler

BAUGRUND SÜD Gesellschaft für Geothermie mbH
Alois Jäger

Landschaftsarchitekt
PLANSTATT SENNER GmbH
Johann Senner, Dipl. Ing. (FH) Freier Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Thilo Nerger, M. Sc. Landschaftsarchitektur



Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

259226

1006

Architekt
WESTNER SCHÜHRER ZÖHRER
Architekten und Stadtplaner PartGmbB
Andreas Westner (Dipl- Ing.) Architekt
Werner Schührer (Dipl- Ing.) Architekt
Christian Zöhrer (Dipl- Ing.) Architekt

Mitarbeit
Alessandro Mussoni M.Sc. Architektur
Max Boehringer B.A. Architektur
Amelie Pretsch B.A. Architektur

Fachplaner
Transsolar Energietechnik GmbH
Elise Roussel MSc. Engineering

Landschaftsarchitekt
NUWELA – Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur
Julian Numberger & Michael Wenzel
NumbergerWenzel GbR
Julian Numberger (B.eng.) Landschaftsarchitekt
Michael Wenzel (M.A.) Landschaftsarchitekt

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

654300 1007

Architekt
Landherr und Partner Architekten und Stadtplaner mbB
Walter Landherr, Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner BDA
Sigrid Barnstedt-Braun, Dipl.-Ing. Univ. Architektin
Matthias Wendt, Dipl.-Ing. Univ. Architekt

Mitarbeit
Lea Terstappen, M.A. Architektur
Behnaz Shokraei, Dipl.-Ing. Univ. Architektin
Dinah Mirbeth, B.eng. in Landschaftsarchitektur
Victoria Bergter Diplom der Landschaftsarchitektur an der Universität von Buenos Aires, Argentinien

Hilfskräfte
Elisa Neubauer, M.A. Architektur

Landschaftsarchitekt
Stadt Raum Planung
Martina Schneider, Stadtplanerin und Landschaftsarchitektin ByAK

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

191128

1008

Architekt
kunze seeholzer architekten gmbh
Dipl.-Ing. Stefanie Seeholzer, Architektin
Dipl.-Ing. (FH) Peter Kunze, Architekt

Hilfskräfte
Xin Yi, M. Sc. Landschaftsarchitektur
Anne Gruber, M. A.
Charlotte Seeholzer

Fachplaner
ingenieurbüro hausladen gmbh
Univ.-Prof. Elisabeth Endres

Landschaftsarchitekt
Terrabiota Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin BDLA Mechthild von Puttkamer
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt Jan Günther

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

647074

1010

Architekt
wolf.sedat architekten PartGmbB

baulinie architekten, Gläser & Lehmann, Architektenpartnerschaft

Landschaftsarchitekt
toponauten Landschaftsarchitektur GmbH

Mitarbeit
Rafael Stutz

Fachplaner
Modellbau Gnädinger

BOKEH designstudio

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

070721

1012

Architekt
Nomas architekten Part mbB tauber I török I wiese
K. Tauber, M. Török, U. Wiese

Landschaftsarchitekt
Tautorat landschaftsarchitekt
E. Tautorat

Mitarbeit
Denise Steziwka

Fachplaner
Bombach Energieeffizienz
Patrick Bombach

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

497215

1014

Architekt
KOPPERROTH Architektur & Stadtumbau
Marcus Kopper, Martin Roth

Mitarbeit
Dominik Renner

Landschaftsarchitekt
Prof. Stefan Tischer Landschaftsarchitektur
Stefan Tischer

Mitarbeit
Daniela Sanna

Nichtoffener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil und vorgeschaltetem Auswahl-/ Losverfahren
Klimaanpassung im Wohnungsbau – im Ortsteil Ziegelwies, Füssen

1. Rundgang

246810

1015

Architekt
PURE GRUPPE Architektengesellschaft mbH
Mario Mirbach, Dipl.-Ing. Architekt
Markus Semmelmann, Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit
Manuel Maier, M.A. Architektur
David Link, M.A. Architektur

Landschaftsarchitekt
Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH
Marlene Heichele, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Mitarbeit
Christopher King, B.Sc. Landschaftsarchitektur